

Tagung: „Auf-Wachsen mit Behinderung in Nordhessen“ 25.6.2016

Workshop 1: „Entlastung für Eltern“

Moderation: Beate Bobke, Jutta Christ-Seitz

In dem Workshop mit über 40 Teilnehmern gab es einen lebhaften Austausch zwischen Eltern behinderter Kinder und Jugendlicher und Fachkräften aus Frühförderstellen, Kindergärten, Gesundheitsamt, Lebenshilfe, Universität, SPZ, Therapeuten, etc.

Schnell wurde klar, dass es eine große Unwissenheit über das vorhandene Angebot diverser Hilfsangebote in der Region gibt. Jeder hatte ein Teilwissen, ohne die gesamte Angebotspalette zu kennen.

Deshalb sprachen sich die Teilnehmer für einen Wegweiser und ein Internetportal aus, in dem das komplette Angebot aller Fördermöglichkeiten aufgelistet werden soll.

Weiterhin bestand der Wunsch nach einer Telefonliste anderer betroffenen Eltern, wenn jemand einen Gesprächspartner sucht, der ihn ohne große Erklärungen versteht oder einfach nur zuhören kann.

Als eine gute Entlastung erschien den anwesenden Eltern auch die Bildung einer Babysitter-Gruppe, das heißt, Eltern bieten sich gegenseitig Hilfe bei der Betreuung ihrer behinderten Kinder während Arztbesuchen, Einkäufen, Kino- und Theaterbesuchen, etc. an.

Immer wieder wurde der Wunsch nach einer „**Unabhängigen Beratungsstelle**“ geäußert, wo es Mitarbeiter gibt, die sich mit Beratung, Behörden, Anträgen, Begleitung und den vielfältigen Angeboten auskennen.

Eine weitere Idee war die Aktivierung Jugendlicher oder anderer interessierter Menschen, die auf freiwilliger, **ehrenamtlicher** Basis Hilfestellung der unterschiedlichsten Art leisten könnten. Hier wurde an eine eventuelle Kooperation mit dem „Freiwilligenzentrum“ in Kassel gedacht.

Zudem sollte geprüft werden, ob z.B. in Jugend- und Stadtteilzentren, Kirchen, Schulen, etc. **Räumlichkeiten** für Eltern oder Kindertreffen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden können.

Auch eine Kooperation mit den Angeboten der verschiedenen **Frühförderstellen** wäre denkbar.

Ein besonderes Anliegen war die Beachtung/Begleitung von **Geschwistern** behinderter Kinder, die oftmals an die „zweite“ Stelle rücken, Verantwortung schon in jungen Jahren übernehmen müssen und selten einen Ort, eine Person finden, wo sie ihre Sorgen, ihre Bedürfnisse, aber auch Wut und Zorn ausdrücken können.

Eine weitere Entlastung wäre eine **wohnortnahe Kurzzeitpflegeeinrichtung**, die es in der Region derzeit nur während der Schulferien (außer Weihnachten) in Hofgeismar gibt. Die nächsten Einrichtungen befinden sich in Marburg, Gießen, Hanau und Wiesbaden, die für eine Tagespflege aber zu weit entfernt sind.

Eine Überlegung ging dahin, mit den Initiatoren des „**Inklusiven Martinsviertel**“ in Darmstadt Kontakt aufzunehmen, um nach Möglichkeiten einer Übertragbarkeit in kleinerem Rahmen zu prüfen.

Abschließend erklärten sich 17 Teilnehmer an einer **Weiterarbeit** zu diesem Themenbereich bereit, um die entsprechenden Punkte zu bündeln und eine Realisierung anzustreben.

Jutta Christ-Seitz